

Die Geschichte des Ortes und der Gemeinde Millstatt steht in enger Verbindung mit dem Stift Millstatt, welches über Jahrhunderte hinweg den geistigen und kulturellen Mittelpunkt Oberkärntens bildete. Noch heute zählt das Stift zu den bedeutendsten romanischen Bauwerken in Kärnten.

Das Stiftsmuseum Millstatt wurde 1981 von Univ. Prof. Dr. Franz Nikolasch gegründet und seitdem laufend erweitert.

Es bietet einen umfassenden Überblick über die Geschichte Millstatts und eine Dokumentation der mit diesem Ort in Beziehung stehenden Kulturgüter.



### ÖFFNUNGSZEITEN

24. Mai bis 18. September: 10:00 – 16:00 Uhr  
Montag: Ruhetag

### EINTRITTSPREISE

Erwachsene .....	€ 5,90
Senioren .....	€ 5,40
Gruppe (ab 15 Personen) .....	€ 2,90
ermäßigter Eintritt .....	€ 2,90
gültig für Kinder (6–15 Jahre), Studenten und Menschen mit Beh.Ausweis	

#### Freier Eintritt:

für Inhaber der Millstätter See Inclusive-Card (MIC),  
Kärnten Card und Hotelkooperation Millstätter See.



### KONTAKT

Verein Stiftsmuseum Millstatt  
Stiftgasse 1, 9872 Millstatt

Telefon: +43 (0)660 / 49 700 30  
E-Mail: [stiftsmuseum@gmx.at](mailto:stiftsmuseum@gmx.at)  
[www.stiftsmuseum.at](http://www.stiftsmuseum.at)



Video Prof. Nikolasch



Video Museum

SONDERAUSSTELLUNG:  
GEHEIMNISVOLLE  
KERKER-INSCHRIFTEN  
AUS DEM 16. JAHRHUNDERT



# STIFTSMUSEUM MILLSTATT

950  
Jahre Stift



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



LE 14-20

LAND KÄRNTEN



[www.stiftsmuseum.at](http://www.stiftsmuseum.at)



## FRÜHGESCHICHTE

Die frühesten Siedlungsspuren aus der Umgebung von Millstatt stammen aus der Jungsteinzeit (ca. 2500 v. Chr.). In Laubendorf wurden die Grundmauern einer frühchristlichen Kirche aus dem 6. Jh. freigelegt.



Liturgischer Becher  
(6. Jh. gefunden in Laubendorf)

## BENEDIKTINERKLOSTER MILLSTATT (1070 – 1469)

Gestiftet von bayrischen Pfalzgrafen entwickelte sich das Benediktinerkloster Millstatt im 12. Jh. zur kulturellen Hochburg Oberkärntens. Besondere Bedeutung hatte die Schreibschule des Klosters, in der die Millstätter Handschrift entstand, die eines der bedeutendsten Werke frühmittelhochdeutscher Literatur darstellt. Der mit romanischen Säulen und Plastiken ausgestattete Kreuzgang bildete das Zentrum des klösterlichen Lebens.

## ST. GEORGS-RITTERORDEN (1469 – 1598)

Der St. Georgs-Ritterorden baute das Stift Millstatt zu einer Kirchenburg aus. In dieser Zeit entstanden kostbare Handschriften (darunter das Gebetbuch von Johann Siebenhirter, dem ersten Hochmeister des Ordens) und zahlreiche Inkunabeln. Aus der Zeit der St. Georgsritter stammt auch eine Kerkerzelle, in der sich Kritzelschriften der Gefangenen befinden, bei denen es sich vermutlich um Wiedertäufer handelte.



Ordensschwert der St. Georgs-Ritter



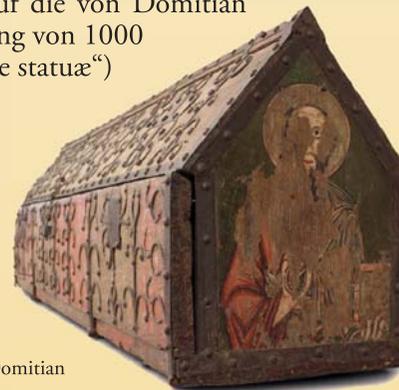
Historische Räume im Stiftsmuseum

## DER JESUITENORDEN IN MILLSTATT (1598 – 1773)

Die Jesuiten hatten die Aufgabe, die Gegenreformation in der Region um den Millstättersee durchzusetzen. Dieser Aufgabe gingen sie unter Androhung harter Strafen nach und verlangten darüber hinaus hohe Abgaben, was in weiterer Folge zu einem bewaffneten Aufstand der Bauern führte.

## DER SELIGE DOMITIAN

Die um 1170 entstandene Vita des Karantenenherzogs Domitian besagt, dass er aus einem heidnischen Heiligtum am Ufer des Millstätter Sees eine christliche Kirche gemacht habe. Der Legende nach wird der Name „Millstatt“ auf die von Domitian veranlasste Zerstörung von 1000 Götzensäulen („mille statuæ“) zurückgeführt. Die Reliquien des Lokalheiligen lassen sich heute in der Domitiankapelle im Stift Millstatt finden.



Reliquienschrein des Domitian

## BRAUTTRUHE DER PAOLA GONZAGA

Eine der Brauttruhen von Paola Gonzaga, der letzten Gräfin von Görz, wurde nach deren Tod von ihrem Gemahl Leonhard von Görz dem St. Georgs-Ritterorden Millstatt übergeben, weshalb sie heute im Stiftsmuseum besichtigt werden kann.



Braubtruhe der Paola Gonzaga

## ABTEILUNG MINERALOGIE UND GEOLOGIE

Im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit war der Abbau von Erzen für Kärnten von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Mineralien- und Gesteinsproben, sowie Stollenpläne und Bilder dokumentieren den Bergbau in Oberkärnten vom 15. Jh. bis heute.

